



Rede

von

**Hartmut Koschyk MdB
Parlamentarischer Staatssekretär
beim Bundesminister der Finanzen**

**anlässlich der Präsentation des Sonderpostwertzeichens „50
Jahre Adveniat“**

**am 14. November 2011
in der Rathaus-Galerie Essen**

Ich freue mich, Ihnen heute das Sonderpostwertzeichen zum 50-jährigen Jubiläum der Bischöflichen Aktion Adveniat vorstellen zu dürfen. Diese Feierstunde ist für mich keine alltägliche Amtshandlung, sondern ein besonderes Ereignis, weil ich die Freude habe, bei all den vielen Aufgaben zwischen Steuervereinfachung und Eurokrise heute eine Visitenkarte der gelebten Nächstenliebe präsentieren zu dürfen.

Schon lange bevor es das Stichwort von der Globalisierung gab, wussten Christen von der gemeinsamen Verantwortung für die „Eine Welt“, in der wir alle miteinander leben. Für Christen ist seit jeher klar, dass Nächstenliebe nicht in der eigenen Familie oder Gemeinde endet und sich nicht auf die eigene Stadt oder das eigene Land beschränkt. Sie wussten immer schon, dass das Gleichnis vom barmherzigen Samariter auch eine weltweite Dimension hat.

Ein Sprichwort aus Mexiko lautet:

„Das Wasser, das du nicht trinken kannst, lass fließen.“

Die Bedeutung dieses Sprichwortes ist einleuchtend: Sei nicht selbstsüchtig und gierig, nimm nicht mehr als du brauchst. Denk auch an Andere. Im Sinne dieser Volksweisheit haben uns Menschen aus dem fernen Lateinamerika geholfen, als im Winter 1946/1947 in Deutschland die Menschen zu Hunderttausenden verhungerten, erfroren oder an Krankheiten zugrunde gingen. Jenseits des Atlantiks sammelten die Lutherische und die Katholische Kirche für die hungernden Kinder und alten Menschen in Deutschland.

Das haben viele heute vergessen. Nicht vergessen hatten das am Ende der fünfziger Jahre Deutschlands katholische Bischöfe, als sie die Aktion Adveniat gründeten, um ganz besonders den Gläubigen in Südamerika zu helfen.

Diese Initiative war einerseits Ausdruck des Dankes, aber auch Ausdruck eines Bewusstseins von Weltverantwortung, die den Kirchen in Deutschland jetzt zukam, als

es den Menschen in Deutschland wirtschaftlich wieder gut ging. 1961 riefen die deutschen katholischen Bischöfe die „Bischöfliche Aktion Adveniat“ ins Leben und beschlossen eine besondere Kollekte, die am 1. Weihnachtstag abgehalten werden soll. Die Lateinamerika-Kollekte übertraf mit einem Erlös von 23,4 Millionen DM alle Prognosen um ein vielfaches. Und dieser Spendenfluss hat bis heute angehalten.

Seit 1961 sind mehr als 2,3 Milliarden Euro zusammen gekommen und es wurden über 200.000 Projekte in Lateinamerika gefördert. Darin spiegelt sich die Solidarität und der Einsatz Adveniats für die Armen, Benachteiligten und Minderheiten ganz konkret wieder. Adveniat hat vielen Menschen in Lateinamerika eine Perspektive und insbesondere die Hoffnung auf eine bessere Zukunft geschenkt.

Dieser gelebte christliche Glaube und die damit verbundene Zuversicht drückt sich auch im Leitwort Adveniats für das Jubiläumsjahr aus: „Dein Reich komme –

Adveniat regnum tuum“. Damit wird ein Bogen zur Gründung des Hilfswerks geschlagen, als der Name „Adveniat“ geboren wurde. Mit dieser Bitte aus dem Vaterunser beten wir Christen überall auf der Welt um die Verwirklichung der liebenden und gerechten Herrschaft Gottes auf Erden und erbitten dabei gleichzeitig die Kraft, um selbst aktiv an deren Realisierung mitzuwirken.

Adveniat hat in all den Jahren gezeigt, dass Nächstenliebe und Verantwortung für unsere Schwestern und Brüder in Lateinamerika nicht nur Worte sind. Die Bereitschaft, das „Wasser, das wir nicht trinken können, fließen zu lassen“, zeigt die Verbundenheit im Glauben, die fremde Menschen einander nahe sein lässt. Die gemeinsame Basis schafft starke Verbindungen. Schwestern und Brüder im Glauben vergessen einander nicht. Adveniat ist eine Form der gelebten Geschwisterlichkeit und Nächstenliebe, die sich seit 50 Jahren als großer Segen erweist. Die deutschen Katholiken können stolz und dankbar auf das sein, was durch

Adveniat in den vergangenen Jahrzehnten geschehen ist. Es ist ein leuchtendes Zeichen christlicher Solidarität, das nicht zuletzt auch das Ansehen Deutschlands in Lateinamerika entscheidend gefördert hat.

Adveniat hat dabei von Anfang an einen wichtigen Grundsatz in die Hilfe für Arme eingeführt, der schließlich auch von der staatlichen Entwicklungshilfe aufgegriffen wurde: Hilfe kann nur wirklich ankommen und nur wirklich verändern, wenn sie auf dem Engagement der Menschen vor Ort aufbaut. Es wird eine Eigenleistung vorausgesetzt und es ist Hilfe zur Selbsthilfe, also eine Hilfe, die Verantwortung nicht abnimmt, sondern voraussetzt und ermutigt. Das ist damals ein neuer Weg gewesen, der sich bis heute bewährt hat. Mit Hilfe von Adveniat übernehmen die Katholiken damit auch eine internationale politische Verantwortung.

Lateinamerika ist ein Kontinent der Hoffnung, aber auch ein Kontinent großer Armut, großer Ausbeutung und großer Ungerechtig-

keiten. Ich darf hier stellvertretend nur den brutalen Kampf der Drogenkartelle in Mexiko nennen, bei dem schon tausende unschuldiger Menschen umgekommen sind. Kaum irgendwo auf der Welt gibt es so krasse Unterschiede zwischen arm und reich als auf diesem Kontinent.

Solche Zustände können zwar nicht von heute auf morgen verändert werden. Es soll aber niemand glauben, dass uns diese Zustände gleichgültig lassen könnten. In der globalisierten Welt betrifft uns auch das, was scheinbar weit entfernt ist. Veränderung erreicht nur, wer sich klare Ziele setzt und einen langen Atem hat. Adveniat hat gezeigt, dass politische Bildung, Bewusstseinsbildung und vor allem ethische Bildung zu den Grundvoraussetzungen einer gerechteren Entwicklung gehören. Arme und Unterdrückte sollen ein Bewusstsein ihrer Würde bekommen – das ist eine buchstäblich emanzipatorische Bildung aus christlichem Geist.

Adveniat hat daher überall in Lateinamerika

einen hervorragenden Ruf – und dieser gute Ruf hat dem Ansehen unseres ganzen Landes gedient. Adveniat ist eine in ganz Lateinamerika bekannte Visitenkarte unserer Länder. Durch Adveniat bleibt Lateinamerika im Bewusstsein der Deutschen. Wir nehmen innerlich und durch unsere Spenden Anteil am Kampf um Gerechtigkeit, um Bildung, um bessere Chancen und Lebensverhältnisse für alle Menschen dieses Kontinents.

Meine verehrten Damen und Herren,
so wie Adveniat eine Visitenkarte für unser Land in ganz Lateinamerika ist, so soll die Briefmarke eine Visitenkarte der gelebten Nächstenliebe durch die segensreiche Arbeit von Adveniat sein. Das Markenmotiv zeigt das in eindrucklicher Weise.

Das ausgewählte Motiv zeigt eine Web- oder Stickarbeit aus einer indianischen Tracht aus Guatemala. Farben und Symbole sind der Maya-Kultur zuzuordnen. Im Zentrum der Marke sehen wir eine Blume als „Blume der Wahrheit“, die sich auf die tiefere Wahrheit hinter dem ersten Schein bezieht. Über ihr

steht das Kreuz als Zeichen des Lebens, denn es erinnert uns Christen an das gewaltsame Sterben Jesu ebenso wie an die Überwindung des Todes durch seine Auferstehung. Die rote Farbe des angedeuteten Weges im Zentrum steht für die aufgehende Sonne und für das Blut als Lebenssaft und –kraft, das aber auch Opfer und Leid anzeigt.

Der blaue Farbe als Wasserlauf in der Mitte des Bildes wird in den beiden Vögeln aufgenommen, die oben auf einem Weg oder einer Leiter mit mehrfarbigen Sprossen sitzen. Beide Vögel sind fast identisch, die Flügel-farben jedoch sind vertauscht und zeigen einen roten Flügel mit grünem Rand bzw. einen grünen Flügel mit rotem Rand. Trotz der Unterschiedlichkeit ergänzen sie sich gegenseitig – ein ausdrucksstarkes Zeichen für die Beziehung der Christen in der Weltkirche, wie sie auch dank Adveniat ermöglicht wird.

Dieses Bild zeigt zudem, dass sich beide Seiten – die Menschen in Lateinamerika und in Europa – auf Augenhöhe begegnen und

voneinander lernen können. Daher ist das Wort auf der Marke „einander reich machen“ ein Hinweis auf den Austausch der unterschiedlichen Gaben und Erfahrungen in den vielen persönlichen Begegnungen der Menschen beider Kontinente.

Diesen ausgezeichneten Marken-Entwurf verdanken wir der Grafikerin Elisabeth Hau aus Nürnberg. Frau Hau ist schon seit vielen Jahren eine erfolgreiche Gestalterin deutscher Briefmarken und trägt maßgeblich zur Designqualität der deutschen Ausgaben bei.

Die Briefmarke hat den für einen Standardbrief maßgebenden Wert von 55 Cent und eine Auflage von rund 5,4 Millionen Stück. Die Briefmarke ist seit dem 10. November in den Verkaufsstellen der Deutschen Post erhältlich.